

Berliner

Börsen-Zeitung

Politik und Wirtschaft, für Wehrfragen, Kultur und Unterhaltung

Anzeigenbedingungen: 1 mm hohe und 22 mm breite Zelle 30 Rpf. Grundschrift Petit. Für Finanzanzeigen 1 mm hohe und 22 mm breite Zelle 40 Rpf. Grundschrift Nonpareille. Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 15 vom 1. Juni 1942. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Schützenstraße 18-25. Fernsprechanchlüsse: Ortsdienst 17 45 91. Ferndienst 17 49 71. Drahtanschrift: Börsenzeitung. Postscheckkonto: Berlin Nr. 26412. Bankkonto: Dresdner Bank, Berlin W 8. Bankkommanditgesellschaft Karl Papenberg, Berlin W 8. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines Entgelts.

Gipfelpunkt der Barbarei

Der britische Luftterror gegen die Zivilbevölkerung und Deutschlands Kulturstätten — Schmutzige Heuchelei soll Verbrechen tarnen

BBZ Die englischen Terrorangriffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung haben sich in der letzten Zeit gehäuft. Offenbar glaubt der Feind immer noch, durch dieses barbarische Kriegsmittel sein Ziel, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu zermürben, ohne allzu großen Einsatz erreichen zu können. Man muß die britische Mentalität genau kennen, um diese Kampfesweise, die jedem anständigen soldatischen Empfinden ins Gesicht schlägt, verstehen zu können. Die Engländer haben noch nie daran gedacht und denken auch heute nicht daran, einen Krieg durch den Einsatz auf dem Schlachtfeld im Kampf gegen die feindliche Wehrmacht zu entscheiden. Gewiß haben auch sie im ersten Weltkrieg und in diesem Krieg durch den Zwang der Ereignisse sich zu einer Mobilisierung ihrer Volkskraft entschließen müssen. Aber sie hüten sich ängstlich davor, diese Kraft im unmittelbaren Kampf mehr einzusetzen, als unbedingt erforderlich ist. Den eigentlichen Kampf gegen die Wehrmacht des Feindes überlassen sie ihren Hilfsvölkern, in diesem Falle vorwiegend den Bolschewisten, die die Millionenmassen der von ihnen unterdrückten östlichen Völker zur Schlachtbank führen. Dieses Mißverhältnis des Einsatzes hat bereits das Mißfallen des Herrn im Kreml erregt, der noch kürzlich sehr deutlich darauf hingewiesen hat, daß die Sowjetunion die Hauptlast des Krieges allein zu tragen habe.

Um dem dauernden Drängen dieses Bundesgenossen zu entgehen, und um in der bekannten britischen Manier den eigenen „Beitrag“ zur Kriegführung zu leisten, haben die Engländer nach dem Scheitern der Fernblockade seit Jahren mit der Fernbombardierung begonnen. Sie müßten nicht über eine in Jahrhunderten sorgfältig ausgebildete und ihnen zur zweiten Natur gewordene Tradition der Heuchelei verfügen, wenn sie nicht auch dieser barbarischen Kampfmaßnahme ein moralisches Mäntelchen umzuhängen suchten. Nicht gegen die Zivilbevölkerung Deutschlands sollen sich diese

Angriffe jetzt angeblich richten, sondern lediglich kriegswichtige Ziele, namentlich Verkehrsanlagen, seien der Gegenstand der Bombardierungen, wird jetzt in London von den gleichen Leuten verkündet, die sich noch vor kurzem nicht genug damit brüsten konnten, daß sie durch die heimtückischen Angriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung endlich das Mittel gefunden hätten, der Moral des deutschen Volkes den Todesstoß zu versetzen. Noch am 3. März dieses Jahres, also unmittelbar nach dem Terrorangriff auf Berlin, hat der Londoner Nachrichtendienst zu diesen Angriffen erklärt: „Es ist schrecklich, sich selbst dabei zu ertappen, daß man sich freut, wenn Männer, Frauen und Kinder gezwungen werden, so schrecklich zu leiden.“

Das ist die wahre britische Gesinnung, das Gerede von den Angriffen auf die deutschen Verkehrseinrichtungen aber ist echt englische Heuchelei. Immer wieder zeigt sich, daß die britischen Flieger ihre Ziele in den dichtbewohnten Quartieren der deutschen Großstädte suchen und daß sie darüber hinaus ihre „Kulturgesinnung“ durch die Vernichtung unersetzlicher deutscher Baudenkmäler zu beweisen trachten. Kirchen und Krankenhäuser sind die beliebtesten Ziele der britischen Bombenschützen, die in bezug auf ihre soldatische Haltung im erfolgreichen Wettbewerb mit der barbarischen bolschewistischen Soldateska stehen. Das deutsche Volk und Europa spüren mit jedem Tage deutlicher, daß es um das Ganze geht. Auf Berlin ist Essen, auf Essen Nürnberg und auf Nürnberg jetzt München gefolgt. Die rauchenden Trümmer dieser Stätten deutscher Arbeit und deutschen Kulturschaffens beweisen, welches Schicksal das Weltjudentum durch seine angelsächsischen und moskowitzischen Handlanger allen europäischen Kulturnationen zugebracht hat. Das deutsche Volk wird hart genug sein, um diese im Augenblick unvermeidlichen Schläge auszuhalten und den Feinden später im eiskalten Bewußtsein tausendfach gerechtfertigter Vergeltung die Rechnung zu präsentieren.

Eden in Washington

Amtliches Communiqué

Washington, 13. März. (United Press) Der britische Außenminister Anthony Eden ist als Gast der amerikanischen Regierung zu einem offiziellen Besuch in Washington eingetroffen. Amtlich wird mitgeteilt:

„Auf Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten ist der britische Außenminister Eden in Washington eingetroffen. Zweck des Besuches ist ein allgemeiner Meinungsaustausch mit der amerikanischen Regierung über alle Aspekte der Kriegslage und die Besprechung wirksamer Methoden zur Vorbereitung von Konferenzen aller Regierungen der Vereinigten Nationen, auf denen die sich aus dem Krieg ergebenden Fragen behandelt werden sollen. Eden wünscht auch, sich an Ort und Stelle ein Bild von den großen amerikanischen Kriegsanstrengungen zu machen.“

Eden traf im Flugzeug in Washington ein. Er wurde auf dem Flugplatz von Unterstaatssekretär Sumner Welles und dem britischen Botschafter Lord Halifax sowie andern hohen Persönlichkeiten begrüßt, worauf er sich sofort nach der britischen Botschaft begab. In seiner Begleitung befinden sich u. a. William Strang, dem die französischen Angelegenheiten im britischen Außenministerium unterstehen, sowie mehrere andere Fachleute.

Der Besuch Edens wird hier als eine Folge der Konferenz von Casablanca bezeichnet. Während in Nordafrika vorwiegend militärische Probleme besprochen wurden, dürften bei dem Besuch Edens vor allem die politischen Fragen in den Vordergrund treten, die für die Vereinigten Nationen im Augenblick von besonderem Interesse sind. In den Besprechungen wird

wahrscheinlich auch der russische Botschafter Litwinow eine bedeutende Rolle spielen, da England sich gegenwärtig um ein möglichst enges politisches Zusammengehen der angelsächsischen Mächte mit der Sowjetunion bemüht und alle Differenzen, die später zwischen den einzelnen Gliedern der Vereinigten Nationen auftauchen könnten, schon jetzt beseitigen will.

Washington, 13. März. (Exchange) Die Reise des Ministers war schon längere Zeit geplant und wurde nur wegen der Konferenz in Adana und der Erkrankung Churchills bisher verschoben. Eden wird u. a. von seinem ersten Privatsekretär, Oliver Harvey, begleitet, der bis Juni 1940 bevollmächtigter britischer Gesandter in Paris war. Der Leiter der Abteilung für Wirtschafts- und Nachkriegsaufbau des Außenamtes ist gleichfalls nach Washington gereist. Es kann angenommen werden, daß die Probleme der politischen Einigung aller gegen die Achse kämpfenden Franzosen ein wichtiges Konferenzthema bilden werden. Zur Diskussion dürften ferner praktische Erwägungen über die Zusammenarbeit der Alliierten nach dem Kriege stehen.

London, 12. März. (United Press) Der Besuch Edens in den Vereinigten Staaten wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als Eröffnung einer neuen Phase der Kriegsdiplomatie angesehen, in der England und die Vereinigten Staaten versuchen, eine Grundlage für die Lösung der dringendsten Nachkriegsfragen zu schaffen. Die einzelnen Punkte, die in den politischen Diskussionen behandelt werden sollen, sind bis jetzt nicht bekannt, doch wird von informierter Seite erklärt, es würden in erster Linie die Beziehungen der Vereinigten Nationen zur Sowjetunion besprochen.